



FENSTERBAU
RATGEBER

RATGEBER TERRASSENDACH



Inhalt

Fragen und Antworten	3
Terrassendach selber bauen	4
Baugenehmigung	6
Materialauswahl	7
Versicherung	9
Konstruktion	10
Pflege- und Wartungsaufwand	12
Zusätzliche Beschattung	13
Pergolabegrünung	15
Bildnachweis und Impressum	16

Fragen und Antworten

Wer, wie was – passende Antworten auf häufige Fragen – Die Idee, die eigene Terrasse zu überdachen, ist schnell geboren. Nach der ersten Euphorie stellen sich allerdings schnell eine ganze Reihe praktischer Fragen. Hier gibt es Antworten auf einige der Wichtigsten.



Terrassendach selber bauen

Kann ich eine Terrassenüberdachung selber bauen? – Eine Terrassenüberdachung ist ein Projekt, das so manches Handwerkerherz höher schlagen lässt. Und ja: Die Möglichkeit der Eigenleistung gibt es auf jeden Fall. Allerdings muss dabei natürlich eine fachgerechte Ausführung gewährleistet sein, damit die fertige Überdachung alle Sicherheitsanforderungen erfüllt.



Fertigbausatz

Die einfachste Form des „Selberbauens“ ist die Installation eines fertigen Bausatzes. Entsprechende Produkte gibt es im Fachhandel. Dabei sind Überdachungen aus verschiedenen Materialien wie Holz oder Aluminium erhältlich. Obwohl die Maße standardisiert sind, ergibt sich somit eine gewisse Gestaltungsfreiheit. In der Regel werden mit einem Bausatz auch alle benötigten Kleinteile wie Schrauben und Verbindungsstücke gleich mit erworben, so dass es letztlich „nur“ noch um den Aufbau geht. Aber Vorsicht: Der Baugrund muss entsprechend professionell vorbereitet sein. Je nach System ist dabei zum Beispiel ein entsprechendes Fundament zu gießen. Und auch insgesamt ist schon der Aufbau eines fertigen Bausatzes etwas, an das sich nur erfahrene Heimwerker mit entsprechendem handwerklichem Geschick heranwagen sollten. Denn auch wenn es natürlich eine Aufbauanleitung gibt, ist das richti-

ge Einmessen und das richtige konstruktive Verständnis notwendig, damit am Ende alles passt.

Individueller Eigenbau

Die Königsdisziplin ist selbstverständlich, mit einem „weißen Blatt“ anzufangen. In diesem Fall lässt sich die Überdachung sehr individuell auf die eigene Terrasse anpassen. Das beste Material für so einen Ei-

genbau ist Holz, da es sich am leichtesten verarbeiten lässt. Ein auf diese Weise selbst gebautes Konstrukt erfordert allerdings ein hohes Maß an fundierter Fachkenntnis. Es muss sichergestellt sein, dass die fertige Überdachung allen statischen Anforderungen entspricht. Dies sollte von einem Fachmann – einem Statiker oder einem Architekten – geprüft werden, um spätere Schwierigkeiten bei der Versicherung zu



vermeiden. Bei einem im Fachhandel erhältlichen und zugelassenen Bausatz kann man sich hingegen darauf verlassen, dass vom Hersteller aus die Statik entsprechend geprüft wurde. Generell gilt: Wer seine

Terrassenüberdachung selber bauen will, muss seine eigenen handwerklichen Fähigkeiten kennen, sie realistisch einschätzen können und sollte sich nicht überfordern.



Baugenehmigung

Benötige ich dafür eine Baugenehmigung? – Das Bauordnungsrecht wird in Deutschland von den einzelnen Bundesländern geregelt. Ob eine Baugenehmigung für eine Terrassenüberdachung notwendig ist oder nicht, kann daher von Bundesland zu Bundesland variieren. Auch auf kommunaler Ebene kann es Unterschiede geben. Generell ist eine Terrassenüberdachung eine bauliche Veränderung, die an dem Gebäude vorgenommen wird. Daher sollte in jedem Fall beim zuständigen Bauordnungsamt in Erfahrung gebracht werden, ob das Vorhaben eine Baugenehmigung erfordert. Das Amt wird diese erteilen, sollten keine zwingenden Gründe dagegen sprechen.

Vorgaben einhalten

Ist eine Baugenehmigung notwendig und wurde sie auch erteilt, muss die Terrassenüberdachung schließlich in der Form realisiert werden, wie sie auch genehmigt wurde. Ansonsten erlischt die Genehmigung wieder, was weiteren



bürokratischen Aufwand oder sogar den Rückbau der Terrassenüberdachung nach sich ziehen kann.

Baurechtliche Bestimmungen

Unabhängig von der Baugenehmigung muss die Terrassenüberdachung selbstverständlich allen baurechtlichen Bestimmungen entsprechen. Dazu zählt unter anderem, dass die vorgeschriebenen Abstände zu Nachbargrundstücken eingehalten werden. Bauherren sollten sich umfassend vor dem

Baubeginn informieren, was von rechtlicher Seite gefordert wird und gegebenenfalls einen Fachmann wie einen Bausachverständigen oder einen Architekten zur Planung hinzuziehen. Ansonsten kann es ein böses Erwachen geben, wenn eine nicht korrekt ausgeführte Terrassenüberdachung wieder zurückgebaut werden muss. Wer alle rechtlichen Vorgaben beachtet, geht hingegen Streitigkeiten mit den Nachbarn von vornherein aus dem Weg und kann seine Terrassenüberdachung in vollen Zügen genießen.

Materialauswahl

Welches Material sollte ich für meine Terrassenüberdachung wählen?

– Die Frage des richtigen Materials für die Terrassenüberdachung hängt zu einem großen Teil vom persönlichen Geschmack ab. Sowohl für die Konstruktion, als auch für die Abdeckung gibt es verschiedene Alternativen. Die gängigen Konstruktionsmaterialien sind Holz, Aluminium und Stahl. Naturverbundenheit lässt sich somit beispielsweise durch den natürlichen Baustoff Holz ausdrücken, durch die Verwendung von Aluminium oder Stahl ist eine sehr moderne Optik möglich. Dabei kann die Terrassenüberdachung auf die Gestaltung des Gebäudes eingehen, an das sie angebaut wird.



Blickdicht oder Transparent

Bei der Abdeckung stellt sich zunächst die Frage, ob sie blickdicht oder transparent sein soll. Blickdicht-

te Abdeckungen bieten sich beispielsweise bei genau nach Süden gerichteten Terrassen an, bei denen die Sonneneinstrahlung im Sommer schnell zu sehr hohen Temperaturen führt. Die Abdeckung garantiert auf diese Weise in jedem Fall ein schattiges Plätzchen, nimmt den hinter der Terrasse liegenden Wohnräumen allerdings einiges an Licht. Transparente Überdachungen vermitteln ein Gefühl der

Leichtigkeit und dienen vor allem als Schutz gegen Regen. Damit es unter ihnen im Sommer nicht zu heiß wird, ist allerdings eine zusätzliche Beschattung nötig.

Bitumen, Glas oder Kunststoff

Die gängigen Materialien für blickdichte Überdachungen sind Bitumen in verschiedenen Formen als Dachbahn, Schindel oder Wellpappe sowie Dachziegel. Bei Dachziegeln muss das höhere Gewicht bei der Konstruktion berücksichtigt werden. Für transparente Überdachungen bieten sich Glas und verschiedene Kunststoffe an. Während Glas bereits ein hohes Eigengewicht mit sich bringt, sind Kunststoffe ein sehr leichtes Belagsmaterial. Erhältlich sind unter anderem Plexiglas in glatter oder gewellter Form sowie sehr stabile und robuste Doppelstegplatten. Sowohl bei Glas als auch bei Kunststoffen gibt



es Varianten die milchig-undurchsichtig oder vollkommen klar sind. Hier ist die Frage, ob ein Sicht- und Blendschutz durch die Überdachung erreicht werden soll oder ob der Schutz vor Niederschlägen für die Ansprüche der Hauseigentümer ausreicht. Grundsätzlich ist die Unterkonstruktion bei blickdichten

und transparenten Belägen unterschiedlich. Die blickdichten Materialien benötigen eine geschlossene Fläche, auf denen sie verlegt werden können. Transparente Materialien überspannen eine Sparrenkonstruktion, sodass das Durchscheinen des Tageslichtes gewährleistet ist.



Versicherung

Benötige ich eine Versicherung?

Die Terrassenüberdachung sollte auf jeden Fall durch eine Versicherung geschützt sein. Dabei ist es nicht zwingend notwendig, eine neue Police abzuschließen. Vielfach genügt es, die Überdachung bei seiner bestehenden Hausversicherung anzumelden. Eine Nachfrage beim Versicherungsunternehmen lohnt sich also. Ist einmal Klarheit geschaffen, ist der Besitzer des Eigenheims auf der sicheren Seite.



Hausversicherung oder Zusatzversicherung

Sollte die Terrassenüberdachung nicht im Versicherungsschutz der Hausversicherung enthalten sein, kann eine zusätzliche Versicherung abgeschlossen werden. Im direkten Dialog mit dem Kundenberater des Versicherungsunternehmens lässt sich die individuell beste Lösung finden. Wichtig ist, bei allen Angaben zu der Terrassenüberdachung bezüglich Größe und Ausführung ehrlich zu sein. Denn nur so ist sichergestellt, dass eventuelle Schäden im Fall der Fälle auch übernommen werden. Wer flunkert, um ein paar Euro bei der Versicherungsprämie zu sparen, spart am falschen Ende. Mögliche Beschädigungen können durch Unwetter mit Hagelschlag oder durch starke Winde

entstehen. Aber auch Vandalismus ist eine Gefahr, durch die die Überdachung beschädigt werden kann.

Wichtig: Treten Schäden auf, die auf eine unzureichende Wartung der Terrassenüberdachung zurückzuführen sind, kann es sein, dass

die Versicherung nicht zahlt. Die regelmäßige Wartung, Pflege und Instandsetzung ist daher nicht allein eine Aufgabe, um das Terrassendach schön und funktionsfähig zu halten, sondern auch um alle Ansprüche bezüglich der Versicherung zu wahren.



Konstruktion

Was muss ich bei der Konstruktion beachten? – Eine gute Konstruktion ist der grundlegende Faktor, um mit seiner Terrassenüberdachung viel Freude zu haben. Sie muss dabei mehrere Funktionen erfüllen: Sie muss so gebaut sein, dass sie ihr Eigengewicht trägt und die einwirkenden Kräfte nach unten ableiten kann. Darüber hinaus muss sie aussteift sein, um einen festen Stand sicherzustellen. Erreicht wird diese Aussteifung durch entsprechende Querverstrebungen.



Abdeckungsmaterial berücksichtigen

Das Belagsmaterial der Abdeckung muss bei der Konstruktion ebenfalls berücksichtigt werden. So verlangt eine Abdeckung aus Glas oder Ziegeln, die viel Gewicht mit sich bringt, eine stärkere Unterkonstruktion als eine Abdeckung aus leichten Materialien wie Bitumen-

Dachbahnen oder transparenten Kunststoffen. Durch die Frage nach transparent und blickdicht ergibt sich auch der Aufbau der Konstruktion: Bei einem blickdichten Belagsmaterial ist eine geschlossene Fläche notwendig, beispielsweise durch großformatige Holzplatten. Auf ihnen wird das entsprechende Material wie Bitumen-Dachbahnen, Bitumen-Schindeln oder die Dachziegel dann verlegt. Ein transparen-

tes Belagsmaterial verlangt einen filigraneren Aufbau. An der oberen Seite der Konstruktion werden Sparren installiert, die dann die Abdeckung tragen. Je größer der Sparrenabstand gewählt wird, desto weniger stört die Unterkonstruktion beim Sonnenbad auf der Terrasse. Allerdings ist die maximal mögliche Spannweite des jeweiligen Belagsmaterials zu beachten.

Witterungseinflüsse

Neben den rein auf die Konstruktion bezogenen Aspekten, wie Eigengewicht und Gewicht des aufgelegten Materials, müssen bei der Konstruktion die Witterungseinflüsse berücksichtigt werden, den sie fortan strotzen muss. Dazu zählen der Wind und die zu erwartenden Niederschläge. Der Wind kann unter die Abdeckung greifen oder darauf drücken, sodass eine ausreichend starke Verankerung im Erdboden als auch am Gebäude



unerlässlich ist. Für den Boden bietet ein gegossenes Fundament die größte Stabilität. Da eine Terrassenüberdachung nur einzelne Stützpfeiler hat, bieten sich hier Punktfundamente an, die für jeden Pfeiler einzeln gegossen werden. In sie lassen sich die Metallhülsen, in denen die Pfeiler schließlich befestigt werden, direkt mit einbetonieren. Auf diese Weise ist eine sehr gute Standsicherheit gewährleistet. Bei sehr leichten Konstruktionen aus Holz können daneben auch Schlaghülsen, die mit ihrem Dorn weit ins Erdreich getrieben werden, eine gute Alternative sein.

Für die Befestigung an der Wand bieten sich Schwerlastanker an, die in Bohrlöchern in der Fassade verankert werden. Sie geben der Terrassenüberdachung, die an ihnen befestigt wird, die notwendige Stabilität. Bei den zu erwartenden Niederschlägen sind Schnee und Regen zu unterscheiden. Schnee bleibt eine Zeitlang auf der Terrassenüberdachung liegen und bringt zusätzliches Gewicht auf die Kons-

truktion. Sie muss daher auf diese Schneelast ausgerichtet sein. In besonders schneereichen Regionen sind steile Dachkonstruktionen daher dem Flachdach vorzuziehen. Durch die Neigung rutscht der Schnee dann ab einer gewissen Menge von allein von der Überdachung herunter, sodass keine Gefahr für die Konstruktion durch eine Überlastung besteht. Bei Regen muss eine schnelle Ableitung des Wassers gewährleistet sein. Stauwasser könnte bei einem zu langen Einwirken zu Schäden führen. Bei

geneigten Dachkonstruktionen erfolgt diese Ableitung bereits durch das Gefälle. Die Kante des Terrassendachs sollte mit einer Regenrinne versehen werden. Bei einem Flachdach ist ein entsprechender Abfluss in der Dachfläche mit einzuplanen. Außerdem ist sowohl bei einer geneigten als auch einer flachen Konstruktion ein ausreichender Überstand des Daches über die tragenden Pfosten hinweg sinnvoll. So werden diese tragenden Bauteile noch zusätzlich vor Feuchtigkeit geschützt.



Pflege- und Wartungsaufwand

Welchen Pflege- und Wartungsaufwand verursacht eine Terrassenüberdachung? – Der Pflege- und Wartungsaufwand der Terrassenüberdachung hängt von den verwendeten Materialien ab.

Vom Material abhängig

Grundsätzlich ist der Pflegeaufwand bei einer Überdachung aus Holz am größten. Das natürliche Material bedarf einer regelmäßigen Pflege und sollte einmal im Jahr eingölt oder lasiert werden. Bei Terrassenüberdachungen aus Aluminium oder Stahl gibt es diese Notwendigkeit nicht. Bei ihnen beschränkt sich der Pflegeaufwand auf die Reinigung. Ist anstelle einer Terrassenüberdachung mit geschlossener Abdeckung eine Pergola installiert, kommen beim Wartungsaufwand der regelmäßige Rückschnitt der mehrjährigen Pflanzen sowie das Herausschneiden abgestorbener einjähriger Pflanzen hinzu.



Witterungseinflüsse

Generell ist wichtig, dass der Besitzer seine Terrassenüberdachung im Blick behält. Mindestens einmal im Jahr sollte er die tragenden Bauteile und vor allem ihre Verbindungen untereinander überprüfen. Bei Glasabdeckungen sind die Dichtungen zwischen den einzelnen Glaselementen zu prüfen. Bei Abdeckungen aus Kunststoff bieten die Fugen eine Angriffsfläche für eventuelle

Schäden. Wurden Bitumen oder Dachziegel für die Abdeckung gewählt, muss die Abdichtung gewährleistet sein. Sollten kleinere Schäden bestehen ist es am besten, sie so schnell wie möglich auszubessern. Denn nur so bleibt der Versicherungsschutz bestehen, sollte ein Unwetter einmal Schäden an der Terrassenüberdachung verursachen.

Zusätzliche Beschattung

Wieso benötige ich eine zusätzliche Beschattung? – Eine zusätzliche Beschattung ist bei Terrassendächern aus transparenten Materialien notwendig. Der Grund ist, dass diese Überdachungen zwar selbstverständlich den Regen von der Terrasse fernhalten, die Sonne allerdings nahezu ungefiltert hindurch lassen. Das ist zwar gewollt, gerade an sehr heißen Sommertagen kann es unter dem Terrassendach dann allerdings schnell zu warm werden. Der Hitzestau ist sogar noch größer als bei einer in der Sonne liegenden Terrasse ohne Überdachung, da sich wie bei einem Treibhaus die Hitze unter dem Dach staut und nicht nach oben abstrahlen kann. Eine zusätzliche Beschattung verhindert dies.

Sonnensegel

Dabei gibt es unterschiedliche Beschattungssysteme. Das einfachste ist ein Sonnensegel, das von unten unter die Bedachung gespannt wird. Auf diese Weise gelangt die Sonne nicht mehr bis zu dem Terrassenboden und der Hitzestau findet vor allem zwischen dem Material der Abdeckung und dem Sonnensegel statt. Sonnensegel lassen sich zudem mit optisch ansprechenden Zugsystemen unter dem Terrassendach platzieren. Dabei werden Stahlbänder unter der Überdachung gespannt, an denen das Segel mit Ösen befestigt ist. Das Sonnensegel lässt sich auf die-



se Weise leicht Raffen und je nach Bedarf bei Seite schieben oder als Sonnenschutz ausbreiten.

Markise

Eine weitere klassische Variante für die Bedachung sind Markisen. Anders als ein Sonnensegel werden sie nicht unter, sondern über der Abdeckung platziert. Das bietet den Vorteil, dass die Hitze der Son-

ne gar nicht erst unter die Überdachung gelangt, sondern direkt von der Markise abgehalten wird. Der Sonnenschutz ist dadurch effektiver. Die für die Markisen notwendigen Laufschienen lassen sich auf den Sparren des Terrassendachs befestigen. Mit einem Motor versehen, fährt der Sonnenschutz auf Knopfdruck aus. Möglich ist auch eine automatische Steuerung. Je nach Gusto kann dann per Zeitschaltuhr eine





bestimmte Uhrzeit für das Aus- und Einfahren festgelegt oder auf die Arbeit verschiedener Sensoren vertraut werden. Die Sensoren übernehmen die Entscheidung, wann der Sonnenschutz notwendig ist, automatisch. Ist die Sonnenintensi-

tät hoch, veranlassen sie das Herunterfahren, scheint wenig Sonne, setzen sie das Hochfahren in Gang. Ein zusätzlicher Windsensor startet das Einfahren, wenn zu starke Böen drohen, die Markise zu beschädigen.

Pergolabegrünung

Wie bepflanze ich meine Pergola richtig? – Damit eine Pergola im Sommer in ihrem natürlichen Glanz erblüht, ist die richtige Pflanzenauswahl entscheidend. Dazu werden Kletterpflanzen am Boden um die Pfosten der Pergola gepflanzt. Sie wachsen anschließend an ihnen bis zu den oben angebrachten Sparren. Dort bilden sie dann im besten Fall ein dichtes grünes Blätterdach. Damit die Pflanzen den Weg vom Boden bis zu den Sparren meistern können, muss der Gartenfreund die Eigenschaften der verschiedenen Pflanzenarten berücksichtigen.

terpflanzen. Ihr Name ergibt sich daher, dass sie eine Hilfe für das Klettern benötigen. Unter den Gerüstkletterpflanzen sind verschiedene Unterarten zusammengefasst. Schlingpflanzen legen sich bei einer Pergola beispielsweise von allein um die Pfosten, was ihnen das Klettern ermöglicht. Rankpflanzen, zu denen unter anderem der wilde Wein zählt, benötigen dazu bereits ein stärkeres Gerüst. Für sie ist ein zusätzliches Rankgitter ideal. Ebenso für die sogenannten Spreizklimmer, zu denen unter anderem zum Beispiel die Brombeere gehört. Durch eine geschickte Kombinati-

on der einzelnen Gewächse können die selbst kletternden Pflanzen den anderen Pflanzen als „Rankgitter“ dienen.

Nutzpflanzen

Wer bei der Begrünung anstelle der reinen Zierpflanzen lieber Nutzpflanzen bevorzugt, hat dafür auch bei seiner Pergola entsprechende Möglichkeiten. Weinreben, Brombeeren oder auch Exoten wie Kiwis können einerseits die natürliche Beschattung übernehmen und andererseits im Herbst dann zudem noch eine reiche Ernte liefern.

Arten von Kletterpflanzen

Grundsätzlich lassen sich bei Kletterpflanzen zwei Arten unterscheiden. Die Einteilung erfolgt danach, nach welcher Art und Weise das Klettern verläuft. So genannte Selbstklimmer bilden spezielle Haftwurzeln aus, mit denen Sie sich an den Untergründen festhalten können. Der bekannteste Vertreter dieser Kategorie ist der Efeu. Die zweite große Art unter den Kletterpflanzen sind die so genannten Gerüstklet-



Bildnachweis und Impressum

Herausgeber

Anondi GmbH
Andreas Madel
Harthäuser Str. 85
89081 Ulm

info@fensterbau-ratgeber.de
<http://www.fensterbau-ratgeber.de>

Fotos

Holzbau Frammelsberger G. GmbH: S. 3, 11
Fotolia.com: S. 4 (savoieleysse); S. 4 (Rangzen); S. 6, 12 (Marco2811); S. 9
(Gina Sanders); S. 10 (bildlove); S. 15 (Jacques PALUT)
Schüt-Duis Fenster & Türentechnik GmbH & Co.KG: S. 5
Sunshine Wintergarten GmbH: S. 7
GLALUM Glas + Aluminium GmbH: S. 7
Masson-Wawer Wintergarten GmbH: S. 8, 9, 14
SOLARLUX Aluminium Systeme GmbH: S. 10
Weinor GmbH & Co. KG: S. 13

Titel

WIGATEC Glas- und Metallbau GmbH
Weinor GmbH & Co. KG
Sunshine Wintergarten GmbH
Masson-Wawer Wintergarten GmbH

Text / Redaktion: Christoph Lindemann
Layout / Umsetzung: Tanja Oesterlein - toest.design